

Deutschland.

Berlin, 11. März. Die geringe Theilnahme, die man am hiesigen Plaque des Projekts einer „Stettin-New Yorker Dampfverbindung“ zuwendet, wird dem Comité jedenfalls Veranlassung geben zu versuchen, in Stettin selbst die nöthigen Mittel aufzutreiben. Keinesweges soll damit gesagt sein, daß man hierorts dem Unternehmen eine Zukunft abspricht, allein das von dem Comité aufgestellte Programm zeugt zu sehr von Fachkenntnis, um Vertrauen erwecken zu können. Vor Allem ist es die für das Unternehmen auszuwerfende Summe, die ihrer Kleinheit wegen Lächeln erregt. Das Leihgeld, welches die Gesellschaft unter oben erwähnten Verhältnissen im ersten Jahre zu zahlen haben kann, dürfte allein den vierten Theil der 1½ Millionen absorbieren.

Dresden, 9. März. Der Kaiserlich französische Gesandte am Königlich sächsischen Hofe, Herr von Chateaurand, ist vor einigen Tagen von Paris hier wieder eingetroffen.

Die standalösen Auftritte der Hapsfeld'schen Partei in Sebnitz haben am 6. März in Hohenstein-Ernstthal ihre Fortsetzung gefunden. Für diesen Tag Abends war nämlich dorthin eine „Landesversammlung der Volkspartei“ einberufen. Diese Versammlung wurde nun durch von Chemnitz und Umgegend herbeigekommene Hapsfeldianer gesprengt, der als Polizeivorgesetzter anwesende Herr Bürgermeister Förster gemißhandelt, mehrere Angehörige der Volkspartei, darunter auch Wahlrecht, welcher sich mit einem Stockbecken (einer polizeilich verbotenen Waffe) vertheidigt haben soll und deshalb, sowie um ihn gegen fernere Angriffe zu schützen, in vorläufige Haft genommen, inzwischen aber bereits wieder entlassen ist, verwundet. In Folge dessen wurde die Versammlung schließlich durch den Veranstalter selbst, Herrn Schneider Fiedler zu Hohenstein, nach dieser Erklärung der Sozialisten vor dem Beginn für aufgehoben erklärt und endlich das Versammlungslokal von der durch Feuerzeichen herbeigerufenen Turnerfeuerwehr geräumt. Der am nächsten Tage angesagte „Arbeiterkongress“ wurde gleichzeitig von der Behörde und vom Veranstalter abgesagt. Es will eben scheinen, daß in Sachen die Herren Hapsfeldianer für sich allein das Recht, Versammlungen abzuhalten, beanspruchen und daß sie eine ungestörte Disposition nicht vertragen können, sondern durchaus mit Gewalt bedient sein wollen. Da bereits die nöthige Anzeige unter Benennung der Hauptführer, sowie einer größeren Anzahl von Zeugen, gemacht ist, so wird den Herren hoffentlich diesmal die verdiente Strafe nicht entgehen.

Ausland.

Wien, 8. März. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Es sind seit gestern beunruhigende Gerüchte über die Situation verbreitet. Für dieselben Gerüchte bildet die Situation jedweder positive Anhaltspunkt, aber allerdings ist es natürlich, daß die Welt sich nicht beruhigen kann, so lange Frankreich und Preußen je eine Million Soldaten bereit halten, um über einander herzufallen.“ Entwerfung ist der allgemeine Wunsch, der sich in allen Ländern fund giebt.

Mitte April werden Ihre Majestäten sich nach Gödöllö begeben, wohin auch Kronprinz Rudolph und Erzherzogin Gisela direkt von Wien, ohne Ofen zu berühren, folgen werden.

Die Ereignisse, welche in Ungarn schon bei der Wahlbeschreibung, d. h. bei der Registrierung der wahlberechtigten Personen vielfach stattgefunden haben, sind der Anlaß zu einer Verordnung gewesen, mittelst deren die ungarische Regierung die persönliche Wahlfreiheit zu schützen beabsichtigt. Die Verordnung ist vom 2. d. M. datirt, während die Wahlen am 9. beginnen. Sie verfügt im Wesentlichen, daß diejenigen Personen, welche einen Wähler durch thatfächliche Mißhandlung oder gewaltsame Bedrohung an der freien Ausübung seines Wahlrechts zu hindern suchen, ohne Unterschied der Partei vor Gericht gestellt werden sollen. Gemeindevorstände oder Distriktsbehörden, welche unterlassen, den Schuldtragenden bei Gericht anzuzeigen, sind als Theilnehmer zu behandeln und zu bestrafen; Beamte, welche bei der Durchführung dieser Verordnung Parteilichkeit oder Nachlässigkeit an den Tag legen, sind ihrer Aemter zu entheben.

In Ungarn dauern die Wahlerceffe fort. In A. Felmezy wurden die beabsichtigten Wähler auf der Heimkehr von Lelek überfallen und 40 theils schwer, theils leicht verwundet, zwei getödtet. Auch in Viska, im Siebenbürger Wahlkreise und in Stuhlweißenburg sind Todtschläge vorgekommen. In Mezőkövesd mußte Militär aus Erlau einschreiten und den Waffen Gebrauch machen. Auch nach Eptö-Sz.-Martian und Rosenburg wurde von Erlau aus Militär verlegt. Nach dem „Pesther Lloyd“ erwecken die anti-sozialen Bewegungen in den unteren Volksschichten nachgerade Besorgnisse.

Paris, 9. März. Der „Public“ bestätigt die Nachricht der „Correspondence Nord-Est“, der zufolge ein Konflikt zwischen dem französischen General-

Konful in Bukarest und der rumänischen Regierung in Folge der Ausweisung des unter französischem Schutze stehenden Polen erhoben habe. Trotz der Reklamationen des General-Konfuls hielt nämlich die Bukarester Regierung die Ausweisungs-Maßregel gegen den Polen aufrecht, der sich der Absendung lägerischer Telegramme und Korrespondenzen schuldig gemacht haben soll. Dem „Public“ zufolge ist diese Sache aber in Folge von Erklärungen, welche die hiesige Regierung vom rumänischen Vertreter in Paris erhalten, als beigelegt zu betrachten. Das genannte Blatt glaubt jedoch, daß diese Angelegenheit Anlaß zu einer ernsthaften Prüfung der Kapitulationen geben wird, deren Aufrechterhaltung täglich zu Schwierigkeiten Anlaß gebe.

Es bestätigt sich, daß Herr Bepens, der hiesige belgische Botschafter, von seiner Regierung nach Brüssel berufen worden ist. Es handelte sich jedoch nur um eine Konferenz, welche er mit seiner Regierung in der Eisenbahn-Frage haben sollte. Bepens, der am Sonnabend nach Brüssel abreiste, ist übrigens heute Morgen wieder nach Paris zurückgekommen.

Berlioz ist gestern gestorben. Derselbe war schon seit langer Zeit kränklich. Der wenige Erfolg, welchen seine Oper „Les Troyens“ hatte, und dann der Kummer, welchen ihm der Tod seines Sohnes, er war Schiffskapitän, bereitet, hatte schon seit längerer Zeit seine Gesundheit untergraben. Dazu kam dann noch, daß er voriges Jahr in Nizza einen Fall that, als er sich von Petersburg, wo er im Auftrage der Großfürstin Helene sechs Konzerte geleitet, dorthin begeben hatte. Ungeachtet aller ärztlichen Bemühung siechte er hin, bis er dann endlich gestern starb. Berlioz war reich an musikalischen Kenntnissen. Seine Kritiken in den „Debats“ gehören zu dem Besten, was in dieser Hinsicht in Frankreich geschrieben wurde. Als Komponist konnte er sich aber nie zur Geltung bringen, obgleich er es an Versuchen nicht fehlen ließ. Berlioz schrieb sehr interessante Romane. Dieselben sind aber nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Es existiren nur drei Exemplare, von denen eine für die Bibliothek des Konservatoriums, die beiden anderen für zwei seiner Freunde bestimmt sind.

Die Herzogin von Bauffremont, die in der polnischen Vergiftungsgeschichte eine so große Rolle spielt, will sich in ein Kloster zurückziehen. Sie hat an den Papst geschrieben, damit er sie dazu ermächtige.

Nächsten Sonnabend giebt der hiesige deutsche Hülfsverein Liederfranz einen großen Ball. Derselbe findet im Hotel du Louvre statt.

Seit gestern Abend haben wir hier starken Schneefall. In Paris schmilzt derselbe sofort, aber auf dem Lande bedeckt er den Boden mehrere Zoll hoch. Es steht zu befürchten, daß, wenn schnelles Thauwetter eintritt, starke Ueberschwemmungen stattfinden, zumal die Flüsse bereits bedeutend angeschwollen und ein Theil derselben, wie auch die Seine, ausgetreten sind.

Der Bicekönig von Egypten hat bekanntlich auch sein „Parlament“, das nach dem Muster der hauseigenen Gemeindevorstände zusammengefaßt ist und mit seiner Kontrolle ähnlich wirtschaftet, wie diese. Ismail Pascha hat diesem „Parlament“ angekündigt, er habe die Zustimmung der Mächte zu seinem Reformplane in Betreff der Konsulargerichtsbarkeit erlangt und hoffe, in Kurzem auch die der französischen Regierung zu erlangen. Bekanntlich hatte Nubar Pascha, der Unterhändler des Bicekönigs, als er direkte Verhandlungen nicht erlangen konnte, die Bildung einer internationalen Kommission beantragt, die nach Egypten kommen und Vorschläge machen möge. Mouslier lehnte diesen Antrag einer internationalen Kommission entschieden ab, und Lavalette ist laut der „France“ eben so wenig geneigt, von den Traditionen der französischen Politik abzugehen.

Das „offizielle Journal“ meldet die Ernennung des Senators Devienne zum Präsidenten des Kassationshofes an Stelle des verstorbenen Troplong. An die Stelle Devienne's als Präsident des Pariser Tribunals tritt Herr Gilardin, bisher erster Präsident in Lyon.

London, 8. März. Ueber das bei der englischen Infanterie jetzt definitiv eingeführte Hinterladungs-gewehr Martini geben der „Corresp. Havas“ folgende Details zu: „Der Mechanismus ist von einer unvergleichlichen Einfachheit und Dauerhaftigkeit und hat nichts von einem äußeren Schlosse, da der ganze Zünd-Apparat sich im Innern des Verschlußstückes befindet. Das Verschlußstück, welches sich in einem massiven Kasten befindet, wird durch einen Hebel, der hinter dem Drücker angebracht ist, bewegt. Abgesehen von den zwei Bewegungen des Ladens und Schießens, welche allen Gewehren gemein sind, erheischt die Handhabung nur zwei andere Bewegungen. Ein „Anzeiger“, der dem Zücker einer Uhr etwas ähnlich sieht, läßt an der Außenseite erkennen, ob die Waffe gespannt ist oder nicht. Durch einen kleinen Riegel, der vor dem Drücker angebracht ist, kann man ein zufälliges Losgehen der Waffe verhindern und zugleich dem zu großen Eifer der Truppen

in einer Schlacht Schranken setzen. Man kann 20 Schüsse in 48 Sekunden thun. Die Bohrung des stählernen Laufes ist nach dem System Henry mit 7 Zügen, so daß die Kugel auf 14 Punkten festliegt. Die Windung der Züge ist wie 1 zu 20, das Kaliber 11,43 Millimeter. Die Patrone ist vom Obersten Boyer erfunden, von Blech mit einem Pappendeckel, und derjenigen ähnlich, welche in Frankreich nach dem ersten System der Umänderung verfertigt wurde. Die Ladung wiegt 5,5059 Gramme, die Kugel 31,0921 Gramme, das ganze Gewicht des Gewehres ist 9 Pfd. 5 Unzen oder 4,223 Kilogramme. Die erlangten Schußresultate sind, daß man die Kugeln auf eine Entfernung von 1200 Yards (ungefähr 1100 Meter) in eine Scheibe von 2½ Fuß in Quadrat gebracht hat.“

Spanien. Die Wahrheit über den cubanischen Aufstand zu erfahren, ist fortwährend ein Ding der Unmöglichkeit. Dem zu trauen, weiß man nicht; denn sowohl die spanischen als die amerikanischen Quellen sind wegen ihrer Unzuverlässigkeit weltbekannt. Die Regierung will immer günstige Nachrichten empfangen haben; wie sie denn schon vor Monaten den Aufbruch als beendet erklärte. Nach Dulce's Mittheilungen soll in den Bezirken von Cardenas und Colon die Ordnung so gut wie hergestellt, in Cienfuegos und Villacorta eine Anzahl von Räuberführern erschossen worden sein. Interdessen gehen ohne Unterlaß Verstärkungen nach Cuba ab, und über Washington kommt sogar die Kunde, daß die Aufständischen wirklich bereits eine provisorische Regierung errichtet hätten, deren Haupt der General Duesada und deren Kriegsminister der Befehlshaber der Armee der General Cespedes sei; der Kampf wüthe über die ganze Insel hin. Cuba zählt neben 600,000 Farbigen, theils Freien, theils Sklaven, ungefähr 800,000 Weiße; davon sind 100,000 Hispanier, 30,000 Ansiedler von den kanarischen und anderen Inseln, 600,000 Kreolen und etwa 70,000 Chinesen oder Kulis. Von den Kreolen sind etwa 150,000 waffenfähige Männer, und daß ein sehr beträchtlicher Theil derselben auch die Waffen ergriffen hat, und zwar gegen das Mutterland, geht wohl zur Genüge daraus hervor, daß Dulce trotz seiner Streitmacht von 50,000 Mann meist regulärer Truppen so schwere Arbeit vorfindet.

Türkei. Das größte Verdienst Fuad Paschas ist die Einführung der Vilayet-Verfassung. Der Großvezir hatte den glücklichen Gedanken, unter den Beamten des Staatsrathes einen gewissen Mithad Efendi, der ihm bei verschiedenen Anlässen Beweise von Fähigkeit geliefert hatte, zum Mitgliede des Staatsrathes zu befördern, und mit diesem einen neuen Plan der Provinzialverwaltung auszuarbeiten. Das alte System wurde gründlich beseitigt, und selbst statt des früheren Namens Eyalet ein neuer, Vilayet, gewählt, was übrigens daselbe bedeutet. Die Hauptzüge dieser Verfassung, deren Grundlage die Gleichberechtigung der Christen — Wahl der Provinzialräthe und Gerichte durch die Einwohner selbst — und größere Centralisation bildet, dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Zur Probe wurde mit den bulgarischen Provinzen an der Donau ein Versuch gemacht, und ihre Verwaltung als Donauprovins (Tuna Vilayet) zuerst Mithad Pascha anvertraut. Der Versuch fiel glänzend aus. In den drei Jahren wo Mithad Statthalter war, hat er mit Hilfe der Vilayetverfassung den Wohlstand und das öffentliche Vermögen, also die Steuerkräfte der Provinz, um das Doppelte erhöht, und wahrscheinlich ist es diesem System zu verdanken, daß die von Rumänien aus angezeigten Provokationen ganz erfolglos blieben. Nachdem der erste Versuch so glänzende Ergebnisse geliefert, zögerte die Regierung nicht, dieselbe Verfassung für das ganze Reich einzuführen, und es scheint, daß zum Theil in Folge dieser Maßregel die Finanzen der Türkei den in den letzten beiden Jahren bemerkbar gewordenen Aufschwung genommen. Freilich ist nicht in jedem Vilayet ein Mithad Pascha als Statthalter. Daß es zur Herstellung glücklicher Zustände nicht bloß auf gute Gesetze und Institutionen ankommt, sondern daß vor allen Dingen ein redlicher und tüchtiger Beamtenstand Noth thut, ist ein alter Grundsatz. Bisher waren die Privilegien der türkischen Race so groß, daß Talent und Kenntnisse offenbare Luxusartikel waren; der Sohn des Paschas wuchs auf wie das Kalb im Stalle und machte später keine Laufbahn wie jeder Andere. Die Vilayet-Verfassung aber bringt es mit sich, daß die Privilegien der türkischen Race allmählich in Wegfall kommen, daß überhaupt mehr das Talent in Betracht gezogen werden muß. Der Pascha muß also von jetzt ab lernen, ein Buch zur Hand nehmen und reelle Kenntnisse erwerben.

Silistria, 2. März. Die Zustände Bulgariens befinden sich trotz entgegenstehender Versicherungen in einer bedenklichen Gährung. Der neue General-Gouverneur Haffi Pascha hat wohl aus diesem Grunde aus Salonichi die Erklärung abgegeben, daß er die Verwaltung des Donau-Vilayets seiner Gesundheit wegen nicht übernehmen könne. Die Berufung Mithad

Paschas, des Gouverneurs desselben, in gleicher Eigenschaft nach Bagdad wird bedenkliche Folgen haben, da derselbe es verstand, Zucht und Ordnung neben der Durchführung neuer Organisationen zur Geltung zu bringen. Leider folgen ihm eine Anzahl höherer Beamten, welche ganz in seinem Sinne wirkten, in den neuen Wirkungskreis nach, unter ihnen der Gouverneur von Rustschuk. Der stellvertretende General-Gouverneur des Vilayets ist ein alter Herr, welcher den besten Willen, aber kein Geld zur Zahlung des Soldes an die Sapiens besitzt, welche seit vier Monaten ihre Löhnung nicht empfangen haben. Hier ist eine Kasse von dreien derselben geplündert worden, und bei einem Brande, der vor vierzehn Tagen eine Anzahl Häuser in Asche legte, kamen von ihnen und den Soldaten schwere Verletzungen des Eigenthums vor. In Rustschuk sind vor acht Tagen bei einem nächtlichen Brande ähnliche Erzeffe vorgekommen. Daß in Bulgarien in diesem Frühjahr wieder Aufstände ausbrechen werden, ist bei dem unsicheren Zustande der Dinge leider zu besorgen. In den Städten existiren Comités, welche unter einander in Verbindung stehen. Die türkische Regierung hat die Korrespondenzen derselben aufgefangen und unter diesen eine Proclamation, in welcher die Bulgaren zum Aufstande aufgefordert werden. In der rumänischen „Reforma“ ist diese Proclamation sogar veröffentlicht worden. Ein aus Bukarest und Rustschuk vor einigen Tagen angereisener Franzose wurde auf Befehl des französischen Konsuls verhaftet. Er soll im Besitze von Proclamationen gewesen sein. Leider ist die Pforte auf die Trennung der bulgarischen Kirche vom griechischen Patriarchat in Konstantinopel nicht eingegangen. Der Umstand, daß die bulgarischen Bischöfe, welche zur Synode nach Konstantinopel gegangen waren, dort vom Patriarchen wider ihren Willen zurückgehalten werden, steigert die Aufregung der Bevölkerung.

Vomern.

Stettin, 11. März. Bekanntlich haben sich unsere Schiffbaumeister in Folge der Arbeitseinstellung der hiesigen Schiffszimmergesellen, nachdem alle Versuche der zuständigen Behörde, eine auch den Interessen der Arbeitnehmer entsprechende Vereinbarung zu Stande zu bringen, an dem Widerstande der Letzteren gescheitert sind, genöthigt gesehen, Gesellen aus Uedermünde herkommen zu lassen, welche bereit waren, auf die ihnen von den Meistern proponirten Bedingungen einzugehen. Nicht genug, daß die hiesigen Gesellen für ihre Person die Wiederaufnahme der Arbeit verweigern und dieselbe von günstigeren Lohnbedingungen abhängig machen, finden dieselben es auch ihrem Zwecke entsprechend, ihre von außerhalb eingetroffenen Kollegen durch Drohungen und Aufwiegeleien von Uebernahme der Arbeit abzuhalten, resp. daran geradezu zu hindern. Selbstredend ist solche Handlung eine gesetzlich strafbare und sicherem Vernehmen nach hat die Polizeibehörde denn auch, nachdem das den Gesellen in der Streitfrage mit ihren bisherigen Brodherren bisher bewiesene Wohlwollen keine Würdigung gefunden, nunmehr bereits Einleitungen getroffen, mit aller Strenge gegen die Schuldigen vorzugehen, um den unerlaubten Ausbreitungen ein Ziel zu setzen und gleichzeitig die fremden Gesellen gegen die ganz ungerechtfertigten gewaltthätigen Eingriffe ihrer hiesigen Genossen zu schützen.

Die Königliche Regierung zu Stralsund hat für die Ermittlung des Anstifters eines in der Nacht zum 26. December 1868 in der Wohnung der Droschkentutcher Pfeil'schen Eheleute stattgehabten Brandes eine Belohnung von 100 Thlrn. ausgesetzt.

Das Sommersemester an der landwirtschaftlichen Akademie Eldena beginnt am 12. April.

Für die Cösliner Seminaristen sind außer allerlei Effekten 1614 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. eingekommen, wovon 4 Thlr. 15 Sgr. laut Ordre der Geber die Dienstmädchen erhalten haben.

Stettin, 12. März. (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft vom 5. März.) Vorsitzender Herr Dr. Delbrück. Derselbe theilte zunächst mit, daß sich in Demmin ein gewerblich polytechnischer Verein konstituiert hat, mit ähnlichen Tendenzen wie die unserer Gesellschaft, und daß der Vorstand dieses Vereins in einem fremdbüchigen Schreiben dies angezeigt und gebeten habe, in näherer Beziehung mit uns zu treten. Ferner hat der Ausschuss für die allgemeine deutsche Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Wittenberg, welche vom 10. Mai bis 10. Juni stattfinden wird, eine Anzahl von Reglements und Prospekten eingesandt, welche bei Herrn v. d. Nahmer einzusehen und zu erhalten sind. Herr Dr. Delbrück theilte hierauf noch einige Notizen über den früher erwähnten und besprochenen neuen Norton'schen Pumpbrunnen, welcher bei dem abyssinischen Feldzuge so wesentliche Dienste geleistet habe, indem er vorzugsweise geeignet ist in sehr harte und dicke Bodenarten einzudringen. Die Beschreibung dieses Brunnens und seiner Thätigkeit findet man in „Dingler's polyt. Journal“ im ersten Januarhefte dieses Jahres. Ferner

